

Der Basler muss zuschauen

FUSSBALL Morgen empfängt Rapperswil-Jona den FC Basel. Ausgerechnet FCJR-Captain Carlos Da Silva erlebt den Cup-Knüller an der Seitenlinie. Der gebürtige Baselbieter ist verletzt, deshalb aber nicht gefrustet. Er gönnt seinen Teamkollegen das Zückerchen.

Wer Carlos Da Silva gut zuhört, erahnt seine Herkunft. Bei ihm drückt ein dezenter Oberbaslerdialekt durch. «Ich kann aber auch auf Züritütsch umstellen», lacht er. Der 32-Jährige ist in Sissach aufgewachsen. Seine Familie, seine Schwiegereltern und einige Freunde wohnen im Baselbiet. «Alle sind FCB-Fan», verrät der FCJR-Captain. Als Bub drückte auch er Basel die Daumen.

Beinahe wäre der Mittelfeldspieler im Teenageralter bei den Blau-Roten gelandet. Mit 14 Jahren gehörte er der Junioren-Auswahl Baselbiet an. Im Sommer 2000 klopften Basel und GC bei ihm an. Beide Klubs wollten das Talent in ihrer U17-Equipe fördern. Da Silva entschied sich jedoch für die Grasshoppers. «GC war damals noch eine Nummer grösser und quasi der heutige FCB», begründet er. Zufällig war Mathias Walther zu jenem Zeitpunkt Sportlicher Leiter bei GC. Der 44-Jährige amtiert heute im Grünfeld als Technischer Leiter Nachwuchs. «So kreuzten sich unsere Wege wieder», schmunzelt Da Silva.

Erstes Tor mit GC gegen Basel

Stolz schildert der Doppelbürger (Schweiz/Portugal), wie damals auch Stephan Lichtsteiner und Reto Ziegler in der Limmatstadt Fuss fassten. Er schaffte 2004 ebenfalls den Sprung in die 1. Mannschaft. «Mein erstes Tor in der Super League schoss ich ausgerechnet gegen Basel.» Da Silva erinnert sich daran, als wäre es gestern gewesen: «Ich erwischte Zuberbühler auf dem falschen Fuss.» Der damalige FCB-Keeper habe auf eine Flanke spekuliert, da Eduardo in der Strafraummitte bereitgestanden sei. «Für mich als Basler war dieser Treffer ein riesiges Highlight», betont der vielseitig einsetzbare Ex-Profi.

Einen weiteren Karrierehöhepunkt erlebte er im Frühling 2004 mit GC im Cup. «Wir setzten uns im Halbfinal nach einem 2:5-Rückstand gegen den FCZ



FCJR-Captain Carlos Da Silva blickt der Cuppartie gegen Basel leicht zähneknirschend entgegen, da er sie am Spielfeldrand mitverfolgen muss. *Dominic Duss*

durch, mussten uns im Final dann aber Wil 2:3 geschlagen geben.» Diese im Basler St.-Jakob-Park erlittene Niederlage bezeichnet Da Silva als die bitterste seiner Laufbahn. Via Schaffhausen (von 2006 bis 2008), dazwischen mit kurzer Rückkehr zu GC, und Lugano (bis 2013) landete er dann beim FCJR. Der Basler stand auch mit dem FCS noch dem FCB gegenüber, ein weiterer Torerfolg blieb ihm aber verwehrt.

«Sowieso ein schöner Tag»

Auch im morgigen Cup-Knüller gegen Basel wird der FCJR-Captain kein Tor erzielen. Denn im Mai zog er sich einen Kreuzbandriss zu und fällt deshalb mindestens noch bis im Winter aus. Dass ausgerechnet er als Basler die grösste Partie in der Geschichte seines Klubs von der Seitenlinie

aus mitverfolgen muss, fuchst ihn schon ein wenig. «Meine Enttäuschung ist allerdings nicht so gross, wie manche meinen», stellt Da Silva klar. Er trägt sein Schicksal mit Fassung.

Schliesslich sei möglich, dass dem FCJR nächstes Jahr im Cup wieder ein grosser Gegner zugelost werde. «Und ein schöner Tag wird es sowieso.» Zumal Verwandte und Bekannte aus dem Grossraum Basel an den Obersee kommen. «Bestimmt sehe ich viele bekannte Gesichter wieder», frohlockt Da Silva. Die Vorfreude darauf und natürlich auch die Partie stellt er in den Vordergrund.

Nichts ist unmöglich

Zudem freut sich der Captain, dass seine Teamkollegen in den Genuss dieses Highlights kommen. «Vor allem für die Jungen wird es ein unvergessliches Er-

lebnis», weiss er. Dieses «Zückerchen» sollen alle, die zum Einsatz kommen, in vollen Zügen geniessen. «Jedem mag ich das von Herzen gönnen», fügt Da Silva uneigennützig an. «Sich mit einem derart grossen Gegner messen zu können, ist eine Erfahrung fürs Leben.»

Seine Mannschaft könne frei aufspielen, da sie nichts zu verlieren habe. «Wenn jeder von uns einen Toptag erwischt und Basel etwas nachlässt, ist vielleicht sogar etwas möglich», glaubt der Routinier. Rapperswil-Jona verfüge jedenfalls über genug Qualität, um dem übermächtigen Gast Paroli zu bieten. «Im Cup kann ein Kleiner immer wieder mal einen Grossen bezwingen», gibt Da Silva zu bedenken. Diese Erfahrung musste er ja selber bereits machen. «Wichtig ist aber, dass sich meine Mannschaftskol-

legen nicht vom Drumherum ablenken lassen», rät er ihnen.

Seinem Torerfolg naheifern

Trotz allem Optimismus bleibt der FCJR-Captain auf dem Boden. «Ich kenne Basels Siegermentalität. Diesem Topteam ein Bein zu stellen, wird sehr schwierig.» Dies habe sich am Mittwoch gezeigt, als der FCB daheim YB 3:0 bodigte. «Obwohl er keinen überragenden Auftritt hinlegte», ergänzt Da Silva. «Nach dem 1:0 rollte der Ball aber.» Darauf müsse sich sein Team einstellen.

Als er die Partie Basel – YB am TV mitverfolgte, entging ihm nicht: «Die Basler haben Mühe, wenn ihnen auf die Füsse gestanden wird und sie ihr Spiel nicht aufziehen können.» Vielleicht gelinge es so einem seiner Teamkollegen, auch ein Tor gegen den FCB zu erzielen. *Dominic Duss*

Favoritenrollen gerecht werden

FUSSBALL Fünf Zweitligisten aus dem ZSZ-Gebiet starten am Wochenende im Regionalcup bei Unterklassigen in die neue Saison. Vor allem Horgen steht eine schwierige Partie bevor.

In der 1. Runde des FVRZ-Regionalcups trifft Horgen auf den Drittligisten Wollerau. «Ich habe wohl niemanden auf der Ersatzbank», seufzt FCH-Coach Jérôme Oswald. Denn bei etlichen der total 20 Neuzuzüge sind die Übertrittsformalitäten noch nicht vollendet. Zudem weilen einige Spieler noch in den Ferien. Im Juli trennten sich die beiden Teams in einer Testpartie 4:4. «Es wird ein sehr hartes Cupspiel», ist sich der neue Trainer bewusst, welcher selber verteidigen wird.

Bei Absteiger Kilchberg-Rüschlikon erfolgte ebenfalls ein Umbruch (zehn Abgänge/Rücktritte). Das Spiel gegen Español Iberia (3.) stellt darum eine erste Standesaufnahme dar. Auch FCKR-Trainer Martin Brunner kann noch nicht auf alle elf Neuzuzüge zurückgreifen, da einigen die Spielberechtigung fehlt. Stürmer Benbiri könnte jedoch nach langer Verletzungspause sein Comeback geben.

Als amtierender Regionalcup-Sieger war für Küssnacht vor Jahresfrist Viertligist Ramsen bereits in der 1. Runde Endstation. Ein Saisonziel von Spielertrainer Rainer Bieli ist der Cupspiel. Dies erfordert einen Erfolg beim erst 2012 gegründeten FC Glattal Dübendorf (4.). Bieli steht zwar die Stammelf noch nicht zur Verfügung, dennoch wird der FCK alles unternehmen, um diesmal eine Schmach zu verhindern.

In Zürich tritt Wädenswil gegen Mezopotamya (4.) als klarer Favorit an. Das Trainerduo Dominguez/Meier erwartet einen klaren Sieg und muss nur auf den gesperrten Frick verzichten.

Im OFV-Regionalcup ist Weesen bei Glarus (4.) haushoher Favorit. Alles andere als ein Sieg wäre eine Blamage. Mentor Boshtraj, der im Sommer nach acht Jahren vom FCW zu Glarus wechselte, kann gegen seine alten Teamkameraden nicht auflaufen. *zsz*

Sport Agenda

FUSSBALL	
SCHWEIZER CUP, 1. HAUPTRUNDE	
Rapperswil-Jona – FC Basel	Grünfeld So, 15.30 Uhr
REGIO-CUP (FVRZ), 1. RUNDE	
Glattal Dübendorf (4.) – Küssnacht (2.)	Dürnbach, Wangen So, 11.00 Uhr
Español Iberia (3.) – Kilchberg-Rüschl. (2.)	Juchhof 2, Schlieren So, 12.00 Uhr
Meilen (3.) – Wetzikon (3.)	Allmend So, 13.00 Uhr
Mezopotamya (4.) – Wädenswil (2.)	Juchhof 2, Schlieren So, 14.00 Uhr
Italia Zurigo (4.) – Oberrieden (4.)	Neudorf, Zürich So, 14.00 Uhr
Wollerau (3.) – Horgen (2.)	Erlenmoos So, 18.00 Uhr
REGIO-CUP (OFV), 1. RUNDE	
Wagen (4.) – Ems (3.)	Wagnerfeld Sa, 17.30 Uhr
Lumnezia (4.) – Schmerikon (3.)	Bual, Vella Sa, 17.30 Uhr
Gelb-Schwarz (5.) – Eschenbach (3.)	Obere Au, Chur So, 10.30 Uhr
Trun/Rabius (4.) – Uznach a (3.)	Pustget, Trun So, 15.00 Uhr
Glarus (4.) – Weesen (2.)	Buchholz So, 16.30 Uhr
FRAUEN, 1. LIGA, GRUPPE 2	
Eschenbach – Neckertal-Bütschwil	Eschewies Sa, 19.00 Uhr
Bühler – Rapperswil-Jona	Göbsmühle Sa, 19.00 Uhr
TENNIS	
INTERCLUB, NLA, FINALRUNDE	
Halbfinal: Genève Eaux-Vives – Seeblick	Av. de Rhodanie 52, Lausanne Sa, 9.00 Uhr
Final oder Spiele um Rang 3 mit Seeblick	Av. de Rhodanie 52, Lausanne So, 9.00 Uhr

Letzter «Test» vor den beiden Saisonhöhepunkten

TRIATHLON Ruedi Wild aus Samstagen bestreitet am Sonntag die Ironman-70.3-EM in Wiesbaden – und zählt dort zum Favoritenkreis.

Ruedi Wild reiste gestern mit ziemlich müden Beinen nach Deutschland. Dies ist etwas ungewöhnlich, wenn man bedenkt, dass es in der hessischen Landeshauptstadt um den Kontinentaltitel geht. Die Erklärung ist jedoch simpel: Der Fokus des 34-jährigen Proftriathleten ist ganz auf die 70.3-Weltmeisterschaft Anfang September in Australien und natürlich die Ironman-Weltmeisterschaft fünf Wochen später auf Hawaii gerichtet.

Die Europameisterschaft sei für ihn ein wettkampfmässiger Test, eine letzte, sehr aussagekräftige Standortbestimmung im Hinblick auf die beiden Saisonhöhepunkte, sagt der Samstagerer. «Das Teilnehmerfeld wird hochkarätig sein, denn – und das ist doch etwas speziell – es dürfen auch Nichteuropäer

starten.» Als Topfavoriten sieht Wild den Deutschen Boris Stein, den Titelverteidiger, sowie den Kanadier Lionel Sanders, der dieses Jahr schon drei 70.3-Wettkämpfe gewonnen hat. Dahinter komme «nach Papierform» wohl er. «Das Podest muss also mein Ziel sein. Und es dürfte auch einmal ein anderer, besserer Platz sein», fügt der EM-Dritte von 2014 und 2015 an.

Um sein Ziel zu erreichen, brauche er natürlich einen guten Tag. Wie hoch die Chance sei, dass ein solcher momentan eintrete, sei schwierig einzuschätzen. «Ich habe in den letzten zwei Wochen sehr intensiv trainiert, unter anderem in der Höhe in St. Moritz, und bin deshalb etwas müde.» Vielleicht erhole er sich bis Sonntag noch etwas, vielleicht auch nicht. «Ich bin selber gespannt.»

Via Australien nach Hawaii

Nach einer weiteren Trainingsphase in der Region Zürichsee und Umgebung verabschiedet sich Ruedi Wild am 25. August

Richtung Australien. Im Triathleten-Mekka Noosa wird er sich unter anderem zusammen mit Jan Frodeno den Feinschliff für die 70.3-WM holen. Der Deutsche, Kurzdistanz-Olympiasieger von 2008, geht im nahe gelegenen Mooloolaba als Titelverteidiger an den Start, ebenso danach auf Hawaii. «Wir kennen uns seit der gemeinsamen Zeit im Weltcup», berichtet Wild. Frodeno sei ein super Typ und natürlich ein Weltklasseathlet. Von seiner Erfahrung profitieren zu können, sei sicher ein Privileg. «Zusammen zu trainieren, macht aber auch einfach mehr Spass. Zudem kann man sich gegenseitig pushen.»

Ende September reist Wild dann weiter nach Hawaii, wo er am

8. Oktober seine Premiere an der Ironman-WM feiern wird. «Der Vorteil, direkt von Australien nach Hawaii zu fliegen, ist die relativ geringe Zeitverschiebung (plus vier Stunden, bei einem Tag Gewinn aufgrund der Datumsgrenze; Red.)», erklärt der Samstagerer, der während dieser Zeit von seiner Frau begleitet wird. Er finde es cool und sei sehr froh, dass



Ruedi Wild will an der 70.3-EM aufs Podest. *Keystone*

sie mitkomme. Und schmunzelnd ergänzt er: «Nicht zuletzt, weil sie Physiotherapeutin ist.»

Schildknecht verzichtet

Im Hawaii wird es für Ruedi Wild dann zum Wiedersehen mit seinem «üblichen» Trainingspartner kommen, dem ebenfalls in Samstagen wohnhaften Ronnie Schildknecht. Dieser geht bei der Hawaii-Vorbereitung einen anderen Weg, verzichtet auf grössere Wettkämpfe (also sowohl die 70.3-EM als auch -WM). «In Wiesbaden wäre ich nur gestartet, wenn mein Hawaii-Startplatz noch nicht sicher gewesen wäre», erklärt der 36-Jährige. Mit seinem neunten Sieg am Ironman Switzerland erledigte sich dieses Thema allerdings. «Im Anschluss gönnte ich mir zwei Wochen Pause. Nun bin ich wieder voll im Training», berichtet Schildknecht, der sich den Feinschliff für Hawaii ab Mitte September in San Diego holen wird, wo er sich schon einmal an die Hitze gewöhnen kann. *Silvano Umberg*